

Konzeption



Evangelischer
Kastanien-Kindergarten

Gruß zu Beginn

Der ev. Kastanien-Kindergarten blickt auf eine lange Geschichte zurück. Seit über 100 Jahren werden an diesem Ort Kinder begleitet, er ist somit der älteste Kindergarten am Ort. Der Kastanien-Kindergarten hat das Aufwachsen ganzer Generationen in Hemsbach geprägt. Oft war er seiner Zeit voraus. So wurden zum Beispiel schon zurzeit von Leiterin Sofie Grimm („Tante Sofie“) altersgemischte Gruppen eingeführt, als das in der Pädagogik noch kein Thema war. Immer wieder wurden pädagogische Konzepte überdacht, neue eingeführt, manche wieder verworfen. Alles Tun und Planen stand unter dem Vorhaben, dem Wohle der Kinder zu dienen und ihnen die bestmögliche Begleitung und Förderung zuteilwerden zu lassen. Die Reformationsgemeinde Hemsbach und Sulzbach als Trägerin des Kastanien-Kindergartens ist froh, dass dies auch heute spürbar ist. Mit dem Neubau an altem Ort und der Einrichtung zweier Krippengruppen wurde 2014 ein neues Kapitel in der Geschichte des Kastanien-Kindergartens aufgeschlagen. Diese Weiterentwicklung findet in der hier vorgelegten Konzeption ihren Ausdruck.

Der Kastanien-Kindergarten ist eine ev. Bildungseinrichtung. Die Kinder lernen die Feste des Kirchenjahres kennen, indem sie biblische Geschichten hören, miteinander Gottesdienste feiern, zusammen beten und singen. Unser Tun ist dabei von der Hoffnung getragen, dass die Kinder erfahren wie viel Freude, Kraft und Liebe der Glaube uns in unserem Leben schenken kann. Die Vermittlung der christlichen Angebote geschieht als Angebot und Einladung. Kinder anderer Konfessionen, Prägungen und Religionen erleben wir dabei als interessiert und bereichernd. Wir sind froh, in einer großen Vielfalt miteinander leben und voneinander lernen zu können.

Die Arbeit des Kindergartens hat für uns als Gemeinde eine große Bedeutung. Zum einen verstehen wir ihn als einen Dienst an den Kindern und Familien. Zum anderen bietet diese Arbeit für uns eine große Chance außerhalb unserer gemeindlichen Angebote mit jungen Familien in Kontakt zu treten. Kinder schenken uns immer wieder einen neuen Blick auf die Welt. Mit ihrer Fröhlichkeit, ihren Fragen, ihrer Neugierde und ihren Sorgen fordern sie uns heraus, Gewohntes zu überdenken und Neues zu wagen. Jesus Christus selbst hat uns die große Bedeutung der Kinder vor Augen gestellt, wenn er sagt, dass nur der, der wie ein Kind denkt, fühlt und lebt, letztlich begreifen wird, was der Himmel bedeutet. In der Arbeit mit Kindern sind wir nie nur Gebende, wir sind auch Beschenkte.

Ich wünsche allen, die mit dem Kastanien-Kindergarten zu tun haben, dass Sie in diesem Sinne beschenkt werden und gute Erfahrungen machen. Eltern wünsche ich, dass Sie ein Stück Wegbegleitung, Unterstützung und offene Ohren finden und allen Kindern, dass sie fröhlich und behütet in ihrer Kindergartenzeit aufwachsen können und Freude haben am Spielen und Lernen.

Corinna Elisabeth Seeberger, Pfarrerin

Die Einrichtung stellt sich vor

Der Kastanien-Kindergarten ist eine Kindertageseinrichtung mit zwei Krippen- und drei Kindergartengruppen. Die Krippengruppen „Löwenzahn“ und „Gänseblümchen“ verfügen über jeweils zehn Plätze für Kinder von 1 bis 3 Jahren. In den Kindergartengruppen „Sonne“, „Mond“ und „Sterne“ können insgesamt bis zu 67 Kinder ab 3 Jahren aufgenommen werden. In 2 Gruppen ist eine Altersmischung möglich. Die Höchstgruppenstärke reduziert sich dann für jedes aufgenommene 2-jährige Kind um einen Platz.

Öffnungszeiten

Krippe

Montag bis Freitag von 7:30 Uhr -14:30 Uhr

Die Krippenkinder nehmen täglich ein warmes Mittagessen ein.

Kindergarten

Regelplatz: Montag bis Donnerstag 8:00 Uhr – 12:30 Uhr und 14:00 Uhr -16:00 Uhr

Freitag 8:00 Uhr bis 12:30 Uhr

Verlängerte Öffnungszeit: Montag bis Freitag 7:30 Uhr -14:30 Uhr

Ganztagesplatz: Montag bis Freitag 7:00 Uhr-17:00 Uhr (max. 20 Plätze)

Bringzeit, Abmeldung, Abholzeit:

In unserer Krippe und unserem Kindergarten bitten wir, dass die Kinder bis spätestens 9 Uhr gebracht werden. Sollte ihr Kind die Einrichtung nicht besuchen können, bitten wir Sie, Ihr Kind über die Stay-informed-App bis 8 Uhr abzumelden. Bitte beachten Sie hierzu die Hinweise zu meldepflichtigen Krankheiten.

Die Abholzeit in unserer Krippe und in unserem Kindergarten endet bei der „Verlängerten Öffnungszeit“ um 14.30 Uhr. Beim Ganztagesplatz endet die Abholzeit um 17 Uhr.

Bitte denken Sie daran, etwas früher zu kommen, um die Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche zu haben.

Träger

Ev. Kirchengemeinde Nördliche Bergstraße

Pfarrerin Corinna Elisabeth Seeberger

Goethestraße 14, 69502 Hemsbach

Telefon: 06201-71271

Ev. Landeskirche in Baden

Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim

Geschäftsführung: Ev. Verwaltungs- und Serviceamt Multring 26 in Weinheim

Trägerverband: Das Diakonische Werk der Ev. Landeskirche in Baden e.V.

Finanzieller Beitrag: Der monatliche Beitrag ist gestaffelt nach Bruttojahreseinkommen der Eltern, die Anzahl der Kinder unter 18 Jahren sowie der Betreuungsform und Alter des Kindes. (Siehe Homepage der Stadt Hemsbach)

Darstellung des pädagogischen Auftrags und unserer Arbeit in Krippe und Kindergarten:

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Vorgaben des Bildungs- und Orientierungsplans für Baden – Württemberg und an den Inhalten der christlich ev. Kirche. Jedes Kind soll in unserem Kindergarten die Möglichkeit haben, individuell als eigenständige Persönlichkeit gefördert zu werden. Erziehungsarbeit ist mehr als das tägliche „Spielen“ mit Kindern, denn wir begleiten als Bezugsperson des Kindes einen seiner wichtigsten Lebensabschnitte. Im positiven Umgang mit uns selbst, mit unseren Mitmenschen und mit der Natur erleben wir uns als einen Teil der Schöpfung.

Die meisten Kinder sind neugierig und interessiert an ihrer Umwelt. Sie probieren immer wieder aus. Sie bringen ihre eigene, individuelle Persönlichkeit mit, sind aktiv, wissbegierig und suchen den Kontakt zu anderen Kindern. Kinder müssen sich sicher fühlen: Der strukturierte Tagesablauf, Rituale und Wiederholungen helfen ihnen dabei. Die Jüngeren benötigen noch oft viel Körperkontakt zur pädagogischen Bezugsperson. Aber auch die Älteren sind auf die pädagogischen Fachkräfte angewiesen zum Beispiel in Konfliktsituationen oder Gefühlsbegleitungen.

Wir geben Kindern Zeit anzukommen, Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten. Die Fachkräfte passen die pädagogischen Angebote an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder an. Die Kinder können entscheiden, ob sie daran teilnehmen wollen.

Pädagogische Haltung

Vorbildfunktion:

Pädagogische Fachkräfte gehen achtsam mit den eigenen Gefühlen um, kennen ihre eigenen Grenzen und leben einen respektvollen Umgang vor

Wertschätzung:

Gefühle werden nicht bewertet, sondern anerkannt. Alle Gefühle sind wichtig und dürfen bei uns ausgelebt werden

Sicherheit:

Wir schaffen verlässliche Strukturen, die Halt geben und emotionale Ausbrüche auffangen können. Wir nehmen unsere Aufsichtspflicht ernst.

Individuelle Begleitung:

Jedes Kind darf in seinem Tempo lernen. Wir achten die Würde aller, gehen auf die Bedürfnisse des Einzelnen ein und begegnen uns auf Augenhöhe.

Die Entwicklungsbereiche der Kinder werden bei uns wie folgt angesprochen:

Körper

Die Kinder sollen ein positives Körpergefühl, sowie ein erstes Verständnis für ein gutes Gesundheitsbewusstsein entwickeln: gesunde Ernährung erfahren, sich an der frischen Luft entfalten können und die Möglichkeit haben, sich viel zu bewegen.

Beispiele hierfür:

- Turnen
- Spielen im Außengelände
- Ausflüge in die Natur (Wald-Tage, Spaziergänge, Spielplatzbesuche)

- Spielen im Flurbereich, Gruppenraum
- Rollenspiele, darstellendes Spiel
- Bewegungsspiele
- Entspannungsübungen (Traumgeschichten, Yoga)
- Projektarbeit: Komm mit in das gesunde Boot
- gemeinsames Kochen und Backen in der Kinderküche

Wir halten uns täglich an unser Hygienekonzept, das regelmäßig evaluiert wird.

Die Bereiche Ernährung und Schlaf folgen in der kommenden Überarbeitung unserer Konzeption.

Sinne

Die Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Sie entdecken und erforschen durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Sie brauchen ausreichend Raum und Zeit zum Ausprobieren, Experimentieren und Erleben. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, vielfältige Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen:

- Gestalterische Angebote (Malen, Basteln, verschiedene Materialien)
- Musikalische Angebote (Singen, Musizieren, Tanzen)
- gruppenübergreifende Projektarbeit (Musiktag, gemeinsames Abschlussingen)
- Rollenspiele, darstellendes Spiel, Entspannungsgeschichten
- Naturerfahrungen (Spaziergänge, Wald-Tage)
- Besuche in Museen, Institutionen und Ausflüge
- Kreativwerkstatt
- Blütezeit (Sprachförderung)
- Durch gemeinsames Zubereiten von Speisen

Sprache

Die Kinder bekommen vielfältige Möglichkeiten ihre Sprachkompetenz zu erweitern:

- tägliche Morgenkreise und Erzählkreise
- Gespräche mit Kindern und pädagogischen Fachkräften
- Bilderbuchbetrachtungen,
- Lieder, Fingerspiele, Singspiele
- Rollenspiele
- Portfolioarbeit
- Blütezeit
- Würzburger Sprachprogramm für die Vorschulkinder

In der Blütezeit wird unser Sprachkonzept durchgeführt. Mit Hilfe der Liseb-, Seldak- und Sismik-Bögen schätzen wir die Sprachentwicklung aller Kinder ein und passen unsere pädagogischen Angebote im Alltag und in der Blütezeit darauf an. Regelmäßig werden diese Bögen evaluiert.

Blütezeit: Sprachförderkonzept

Voraussetzungen

- Beziehungsaufbau > baut eine Vertrauensbasis auf
 - Interesse am Kind & seinen Themen
 - spielerischen Zugang über Sprachspiele
 - non-verbale Kommunikation mit Mimik & Gestik
 - motivierende Haltung & Spaß am Sprechen
 - ganzheitliche Wertschätzung > schafft Selbstbewusstsein & -wertgefühl
 - Sprach-Vorbilder im Alltag finden
- > Kinder mit unterschiedlichen Sprachvoraussetzungen in Kontakt bringen
= Kinder lernen von anderen Kindern!

Bei digitalen Medien ist dies nicht gegeben!

Sprachförderung

Handlungsbegleitendes Sprechen (HBS)

= Vorsprechen, welche Handlung gerade ausgeführt wird,
Versprachlichung von Gefühlen, die durch Aktionen oder Handlungen im Alltag beim Kind ausgelöst werden.

Ausschmücken vom Gesprochenem

> in Bezug auf Wortlaut, Wissensvermittlung, Bestätigung

! in allen Alltagssituationen in Interaktion treten, ist der beste Sprachkurs!

Beispiel: Kind sagt: „Schön gemalt“

Erwachsener antwortet: „Der Schmetterling sieht herrlich aus.

Er ist rot, blau, grün und gelb. Dein Schmetterling hat zwei Flügel.

Wo wollen wir ihn aufhängen?“

Korrigierendes Feedback

= korrekt wiederholen, was das Kind gesprochen hat,

> in Bezug auf Artikulation (=Aussprache), Wortschatz & Grammatik,

! ohne das Kind auf den Fehler aufmerksam zu machen!

Sprachfördernde Frageformen

= offene Fragen zu Themen stellen, die das Kind aktuell interessieren

W-Fragen verwenden: was, warum, wo, wieso, wer?‘

Wiederholende Gegenfragen stellen: „Ich sehe es so, was sagst du dazu?“

„Was würdest du denken?“

Rückversichernde Fragen: „Habe ich es richtig verstanden, dass...?“

Aktives Zuhören

= auf Augenhöhe des Kindes begeben, das Kind anschauen,

Gesprochenes des Kindes mit Mimik und Gestik begleiten,

sprachfördernde Frageformen nutzen,

emotionale und sachliche Reaktionen auf das Gesagte zeigen

> So kann herausgefunden werden, was das Kind inhaltlich ausdrücken möchte, wenn es dies noch nicht ausführlich formulieren kann.

! aktives Zuhören erfordert viel Aufmerksamkeit, Empathie und Offenheit

- Kinder fühlen sich ernst genommen
- Erweiterung des Wortschatzes
- Aufbau von Dialogfähigkeit
- Förderung der Selbstwirksamkeit

Sprache lernen mit allen Sinnen

= Je mehr Sinne im Körper aktiviert werden, desto mehr wird Sprache verinnerlicht!

- Tiere lernen: vorsprechen/nachsprechen = Hören, Bilderbuchbetrachtung = Sehen, Tiere anfassen = Fühlen, auf dem Bauernhof = Riechen

- Obstsorten lernen:

vorsprechen/nachsprechen = Hören, Bilderbuchbetrachtung = Sehen, Obst essen = Schmecken, Obst riechen = Riechen

Denken

Kinder sollen Dinge erforschen können, den Sachen auf den Grund gehen und ermutigt werden Warum – Fragen zu stellen, damit es sich Ereignisse erklären, Zusammenhänge und Sachverhalte erkennen kann und lernt eigene Hypothesen zu bilden- Gesprächsrunden

- Informationen und Wissen selbst aneignen (Bücher)
- erste mathematische Erfahrungen sammeln (Würfelspiele, Bauen, Konstruieren)
- Zählen der Kinder im Morgenkreis
- Geschichten
- eigene Meinung entwickeln und Werte eines christlichen Miteinanders erfahren

Gefühl und Mitgefühl

Ein Kind darf lernen mit seinen Gefühlen umzugehen. Es darf seine eigenen Emotionen bewusst erleben, und einen guten Umgang mit diesen finden. So kann es Einfühlungsvermögen und Mitgefühl entwickeln (Empathie).

Dies wird möglich durch:

Alle Gefühle sind wichtig und dürfen bei uns ausgelebt werden. Die pädagogischen Fachkräfte bieten den angemessenen Rahmen, eine liebevolle, vertrauensvolle und herzliche Atmosphäre, in der Kinder über ihre Sorgen und Ängste sprechen können.

Gesprächsregeln (ausreden lassen – jeden ernst nehmen, respektvoller Umgang).

Konflikte unter Kindern werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet und Konfliktlösungsstrategien gemeinsam erarbeitet.

Tagesablauf

Kastanienkrippe

| | |
|-----------------|--|
| 07:30-08:00 Uhr | Ankommen in einer Krippengruppe Freispiel, Frühstückszeit im Gruppenraum |
| 08:00-09:00 Uhr | Öffnung der 2. Krippengruppe |
| 09:15 Uhr | Morgenkreis |
| 09:30-11:00 Uhr | Gartenzeit, Ausflüge, pädagogische Angebote |
| 10:30 Uhr | Wickel-/Toilettenzeit (Die Kinder gehen natürlich nach Bedarf im Alltag zur Toilette bzw. werden nach Bedarf gewickelt) |
| 11:10 Uhr | Mittagessen im Speiseraum |

| | |
|-----------------|--|
| 11:45 Uhr | Mittagsschlaf, Traumstunde im Tulpenraum |
| 13:00 Uhr | Snack im Flur |
| 13:00-14:30 Uhr | Freispiel im Garten, Turnraum oder Gruppenraum |

Übergänge

Die sog. Mikrotransitionen, also die kleinen Übergänge im Alltag von einer Situation in eine andere, beanspruchen in der Arbeit mit Kindern bis drei Jahren mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufes. Es lohnt sich also, diese Übergangssituationen genauer in den Blick zu nehmen und sensibel zu gestalten.

Mikrotransitionen sind die kleinen Übergänge im Alltag, z. B. vom Essen zum Händewaschen, vom Spielen zum Aufräumen, vom Morgenkreis zum Spiel nach draußen, vom Waschraum zum Schlafen. Diese Übergänge können unterschiedliche Bereiche betreffen:

Oft sind mit diesen kleinen Übergängen im Tagesablauf Wartezeiten für die Kinder verbunden. Wenn diese Zeiten nicht angemessen und mit Bedacht gestaltet sind, kann das frustrierend für die Kinder sein, das Gruppenklima kippt dann schnell in eine Anspannung: Die Kinder werden unzufrieden. Insbesondere der Alltag in der Kinderkrippe ist von den vielen Pflegeroutinen und Übergängen geprägt und wir sind uns bewusst, dass diese einer sorgfältigen Planung bedürfen. Wir analysieren die Übergangssituationen im Alltag und bemühen uns, Wartezeiten für die Kinder zu reduzieren.

Kindergarten

| | |
|-----------------|---|
| 07:00-07:30 | Ankommen der Ganztageskinder |
| 07:30-09:00 | Ankommen der Kindergartenkinder Freispiel, Frühstückszeit im Gruppenraum |
| 09:00-11:15 Uhr | pädagogische Angebote, Freispiel drinnen oder im Garten, Ausflüge |
| 11:15-11:45 Uhr | Stuhlkreise |
| 11:45-13:00 Uhr | Mittagessen im Speisesaal (rotierend), Freispiel im Gruppenraum |
| 13:00-14:30 Uhr | pädagogische Angebote, Freispiel drinnen oder im Garten, Abholen |
| 14:30-17:00 Uhr | Ganztageskinder: pädagogische Angebote, Freispiel drinnen oder im Garten, Ausflüge |

Jahresplan

Die Themen in den jeweiligen Gruppen richten sich nach den jahresbezogenen religiösen Festen und je nach Interessen der Kinder.

| | |
|----------|--|
| Januar: | Die heiligen drei Könige |
| Februar: | Fasching |
| März: | Zahnprophylaxe Sommertags-Umzug & Schneemann-Verbrennung |
| April: | Ostern |
| Mai: | Vater- und Muttertag offenes Thema der Kinder nach Abstimmung |
| Juni: | Pfingsten |

| | |
|------------|--|
| | Sommerfeste |
| Juli: | Opa-, Oma-, Herzensmenschen-Tag Verabschiedung Vorschulkinder mit Andacht |
| August: | Eingewöhnungen & Ankommen Gruppenzugehörigkeit Rollenverteilung: neue Vorschulkinder |
| September: | offenes Thema der Kinder nach Abstimmung |
| Oktober: | Erntedank |
| November: | Sankt Martin Adventsvorbereitungen |
| Dezember: | Nikolaus Weihnachten |

Portfolio

Zu Beginn der Krippen- bzw. Kindergartenzeit bringt jedes Kind einen Portfolio-Ordner mit in die Einrichtung. Die Eltern erhalten mehrere Portfoliovorlagen zum gemeinsamen Gestalten. Während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit gestalten die Bezugspersonen gemeinsam mit dem Kind seinen Ordner zur individuellen Dokumentation der Entwicklung.

Ein Portfolio soll dabei helfen, die Stärken, Lernfortschritte und Erlebtes jeden einzelnen Kindes festzuhalten. Wichtig ist, dass das Kind bei der Portfolioarbeit im Mittelpunkt steht.

Ziele

- persönliche Interessen und Stärken abbilden
- Lernprozesse festhalten und reflektieren
- Veranschaulichung der Entwicklung
- Erinnerung an vergangene Ereignisse
- Ausgangsbasis für pädagogische Planungen

Wichtig ist hierbei, dass jedes Kind über seinen Ordner entscheiden darf, mit wem es sich ihn anschaut.

Leitbild unserer Arbeit

„Du hast das Recht genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist. Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen. Du hast das Recht auf den heutigen Tag, jeden Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du Kind wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“ Janusz Korczak

Der Kastanien-Kindergarten unterstützt und ergänzt die Erziehung und Bildung in der Familie. Die Einrichtung soll dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können. Das Kind ist Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund.

Bild vom Kind

„Du hast das Recht genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist. Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen. Du hast das Recht auf den heutigen Tag, jeden Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst. Du Kind wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“¹ (J. Korczak)

Alle Kinder haben den gleichen menschlichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft. (Art. 2.2 der UN-Konvention Kinderrechte)

Die UN-Kinderrechtskonvention beinhaltet, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung und Erziehung, das Recht auf Teilhabe und Beteiligung, auf Gesundheit, Schutz vor Gewalt, Diskriminierung und Armut hat. Zusammen mit dem Achten Buch des Sozialgesetzbuches, Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) bildet es die gesetzliche Grundlage für die Kindertagesstätte. In Baden-Württemberg regelt das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) vom 19.03.2009 den Auftrag der Kindertageseinrichtungen in § 2 Aufgaben und Ziele. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten dient der Einrichtung als Leitfaden, zusammen mit der Broschüre „Das Profil ev. Tageseinrichtungen für Kinder.“

Folgende Ziele sind uns im Kastanien-Kindergarten wichtig:

- Jedes Kind anzunehmen, in seinen Entwicklungsphasen zu begleiten und unterstützen
- Jedes Kind ganzheitlich zu fördern
- Zu jedem Kind eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen
- Jedem Kind das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln
- Jedem Kind die Zeit und den Raum zu geben, den es benötigt
- Jedem Kind wertschätzend zu begegnen

Mit dem Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrag hat der Kastanien-Kindergarten die Aufgabe jedes Kind zu begleiten und zu unterstützen. Hierbei ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen sehr wichtig. Als Einrichtung unter kirchlicher Trägerschaft ist die Vermittlung christlicher Werte ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit.

Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen. J. Piaget²

Evangelisches, interreligiöses und interkulturelles Profil

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ Maria Montessori

Wir möchten die Kinder dabei unterstützen eine positive weltanschauliche Grundüberzeugung zu finden. Die religiöse Erziehung in unserem Kindergarten ist dabei ein wichtiger Bestandteil. Diese findet durch eine enge Zusammenarbeit mit unserer Pfarrerin Frau Seeberger statt, die regelmäßige religionspädagogische Angebote mit den Kindern durchführt und durch regelmäßige Gottesdienste, die vom Kindergarten mitgestaltet werden. In unserem Einrichtungsalltag ist durch gemeinsame Tischgebete vor dem Mittagessen, sowie durch Bilderbücher, Lieder und Vorbereitung der religiösen Feste im

¹(Lindner, 2008, S. 104)

²(Kesselring, 1988, S. 59)

Jahreskreis der Schwerpunkt religiöse Erziehung integriert. Im Morgenkreis in der Krippe und im Stuhlkreis im Kindergarten erleben wir Gemeinschaft, Wertevermittlung und religiöse Rituale. Zusätzlich gibt es eine altersgemischte Kleingruppenarbeit („Gotteszeit“). Diese beschäftigt sich mit religiösen Geschichten.

In unserer Einrichtung spiegelt sich die Vielfalt unserer Gesellschaft wider. Wir interessieren uns für die Kultur und Religion der Kinder und Familien. Das Herausfinden von gemeinsamen Werten, das gegenseitige Kennenlernen von Festen und Ritualen und das Gespräch über Unterschiedlichkeit ist selbstverständlicher Bestandteil unserer Kommunikation und unseres pädagogischen Handelns. Das gilt für die Kinder und Familien ebenso wie für die gemeinsamen Gespräche im Team unter Kolleginnen und Kollegen. Der Bildungsauftrag gemäß des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg umfasst religiöse und kulturelle Bildung. Allen Religionen und Weltanschauungen begegnen wir mit derselben Toleranz und Wertschätzung, die wir uns für unsere Religion wünschen. Die Kinder üben diese Grundhaltung ein und lernen so, wie Zusammenleben gut gelingen kann.

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten Angehörige unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Weltanschauungen gut zusammen. Durch diese Vielfalt wird der Austausch über interkulturelle und interreligiöse Fragen im Team intensiviert.

Partizipation

Die Kinder in unserer Einrichtung bekommen altersentsprechende Möglichkeiten, ihre Interessen und Bedürfnisse umzusetzen. Dies geschieht durch Beteiligung und Mitspracherecht an:

Im Kindergarten:

- Kinderkonferenz (Ideen, Beschwerden, Regeln)
- Freispiel (Kind entscheidet, wo, mit wem und was es spielt)
- Stuhlkreisplanung (Spiel, Geschichten)
- Projekten (Themen finden, Abstimmen)

- pädagogisches Angebot (Wahlmöglichkeit aus mehreren Optionen)

- Wahl der Frühstückszeit
- Gruppenausflüge, Spaziergänge, Einkäufe, Erledigungen
- Raumgestaltung (Spielbereiche und Dekoration)
- gemeinsames Mittagessen (Tisch decken, sich selbst ausschöpfen, Tisch abräumen, Abstimmung mit Abstimmungsstein über die Qualität des Essens)
- Regelabsprachen (für bestimmte Spielbereiche wie Flur, Turnraum)

In der Krippe:

- Wahl der Bezugsperson
- Wahl der Frühstückszeit
- Freispiel (drinnen und draußen)

- Gemeinsames Mittagessen (Tisch decken, selbst Ausschöpfen)
- Mittagsschlaf (wie möchte das Kind einschlafen, individuelle Einschlafbegleitung)
- Projekte (möchte das Kind teilnehmen und kann aus 2 Angeboten entscheiden)

Die Kinder werden eingebunden in Entscheidungen, die das eigene Leben und das Gemeinschaftsleben betreffen. Auch in der regelmäßig stattfindenden Portfolioarbeit sind die Kinder mit ihren Wünschen und Ideen stark beteiligt. In regelmäßigen Gesprächskreisen können die Kinder ihre Wünsche, Ideen artikulieren und lernen ihre Interessen zu vertreten. Dazu werden sie von den pädagogischen Fachkräften unterstützt, die ihnen Halt, Sicherheit und Geborgenheit geben. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern lernen sie Ideen zu besprechen, Absprachen zu finden, Sachen auszuhandeln. Sie beteiligen sich an Entscheidungen, die sie selbst betreffen. Diese Entscheidungsfreiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes sind unsere Grundlage für die Partizipation der Kinder in unserem Kindergarten.

Beschwerdeverfahren

Es ist uns sehr wichtig von Anfang an eine gute, vertrauensvolle Basis zum Kind und den Eltern aufzubauen. Schon durch die intensive Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten werden die wechselseitigen Beziehungen gestärkt. Aufgrund dieses von Vertrauen geprägten Verhältnisses zwischen Kind und Fachkraft bzw. Eltern und Fachkraft, ist es gut möglich im direkten Gespräch Beschwerden nachzugehen und über diese zu sprechen. Beschwerden sind für uns keine Störung, sondern Beitrag zur Qualitätsentwicklung. Hat ein Kind ein Anliegen, ein Problem oder eine Bitte, hat die zugehörige pädagogische Fachkraft immer ein offenes Ohr, um gemeinsam mit dem Kind Lösungen zu finden. Beschwerden und Gefühle werden von uns ernst genommen und wertschätzend und individuell behandelt. Jeder kommt zu Wort, der etwas zu sagen hat.

Eltern haben verschiedene Möglichkeiten ihre Anliegen zu äußern:

- Tür- und Angelgespräche im Alltag : kleine Rückmeldungen und direkte Anliegen
- Entwicklungsgespräche ->geplante Gespräche, in denen Kritik geäußert werden darf
- Elternabende: Möglichkeit, Themen aufzugreifen, die mehrere Familien betreffen
- Elternbeirat : Vermittler zwischen Eltern und Einrichtung
- Möglichkeit zur anonymen Beschwerde
- Individuelles Gespräch mit der Leitung : für größere und vertrauliche Anliegen
- Möglichkeit über Stay-Informed-App oder E-Mail, Kontakt aufzunehmen
- Es gibt auch die Option in einer großen Runde mit Eltern, Elternbeiräten, pädagogischen Fachkräften, Leitung und Träger Problemgespräche zu führen

Ziel ist immer ein offener und respektvoller Dialog
Probleme führen zu Lösungen, nicht zu Schuldzuweisungen

Kindergartenkinder haben verschiedene Möglichkeiten ihre Anliegen zu äußern:

- Eins zu Eins-Kontakt zur Bezugsperson in der Einrichtung: persönliches Anliegen
- Täglicher Stuhlkreis: Gelegenheit, Themen zu besprechen, die die ganze Gruppe betreffen
- Wöchentliche Kinderkonferenz mit allen Kindergartenkindern und Team: Gelegenheit, Themen zu besprechen, die den ganzen Kindergarten betreffen

Konflikte zwischen 2 oder mehreren Kindern.

Das Team beobachtet und nimmt die Situation wahr, wenn nötig, bietet das Team als Vermittler Unterstützung zur verbalen Lösung an.

Beschwerden von Kindergartenkindern werden, wenn nötig, mit Zustimmung des Kindes mit den Eltern besprochen.

Auch Krippenkinder haben das Recht sich zu beschweren:

Das Team achtet auf nonverbale Signale: Rückzug, Weinen, Verweigerung, sich wiederholende Verhaltensweisen, Mimik und Gestik.

Die Fachkräfte nehmen die Signale ernst und versuchen das Bedürfnis dahinter zu sehen. Durch altersgerechte Methoden geben wir Kindern eine Stimme: Verbalisieren der Beobachtung, aktives Zuhören.

Beschwerden von Krippenkindern werden, wenn nötig, mit den Eltern besprochen.

Ziel ist es immer, dass die Beschwerdeverfahren nicht nur zur Konfliktlösung dienen, sondern auch der Stärkung von Partizipation, Vertrauen und Mitbestimmung. Alle sollen erfahren: Meine Stimme zählt.

Sexualpädagogisches Konzept

Im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes haben wir im Team auch ein ausführliches sexualpädagogisches Konzept erarbeitet. Weitere Informationen finden Sie in unserem Kinderschutzkonzept.

Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die bedeutsamsten und vertrautesten Erwachsenen für Ihr Kind. Ihnen ist es wichtig, dass sich ihr Kind, wenn es in einer Einrichtung betreut wird, sicher und geborgen fühlt und sie es vertrauensvoll der pädagogischen Fachkraft überlassen können. Die meisten angemeldeten Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in der Kastanienkrippe und dem Kastanien-Kindergarten.

Eltern sind zum einen interessiert an organisatorischen Abläufen und der pädagogischen Arbeit, zum anderen möchten sie wissen, wie es ihrem Kind geht, ob es Kontakt zu anderen Kindern hat und mit was es sich beschäftigt.

Hier gibt es für Eltern verschiedene Angebote:

- Erstgespräch
- Eingewöhnung des Kindes, Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung
- Tür- und Angelgespräche
- Übergangsgespräche (von Krippe zu Kindergarten)
- Entwicklungsgespräche (in regelmäßigen Abständen)
- Elternabende
- Elternbriefe und Aushänge mit aktuellen Informationen

Nach der Zusage eines Krippen- oder Kindergartenplatzes erfolgt zuerst ein Erstgespräch zwischen den Eltern und der Bezugsfachkraft. In diesem Gespräch wird mit den Eltern die

Eingewöhnung des Kindes besprochen, die Eltern bringen den ausgefüllten Fragebogen und im Anschluss von der Leitung die Unterlagen für die Aufnahme des Kindes.

Sobald die Eingewöhnung abgeschlossen ist, erfolgt ein Reflexionsgespräch mit den Eltern über die Eingewöhnungszeit.

In der Bring- und Abholzeit der Kinder haben Eltern und die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Informationen auszutauschen (Tür- und Angelgespräche). Wenn ein Kind von der Krippe in den Kindergarten wechselt, findet ein Treffen zwischen den Eltern, der bisherigen und der neuen Bezugsfachkraft statt, um die einzelnen Schritte zu erläutern (Übergangsgespräch)

Entwicklungsgespräche werden mindestens einmal im Jahr und bei Bedarf für alle Eltern angeboten. Wir freuen uns immer, wenn beide Elternteile daran teilnehmen können.

Elternbriefe werden regelmäßig über unsere Kindergartenapp verschickt und Aushänge an den Gruppenpinnwänden aktualisiert.

Grundprinzipien der Erziehungspartnerschaft:

Gegenseitige Wertschätzung, Transparenz, respektvoller Umgang, Vertrauen, Offenheit Kooperation und ständiger Austausch

Ziel ist es eine vertrauensvolle Brücke zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung zu schaffen. Dies gibt den Kindern Sicherheit und deren Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden positiv unterstützt.

Über die Angebote für die Eltern hinaus gibt es noch weitere Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Im Jahreskreislauf gibt es Feste und Feiern, die gemeinsam vorbereitet und organisiert werden.

Das Team nimmt sich Zeit für die Wünsche, Anliegen und Beschwerden der Eltern. Bei diesen Gesprächen ist unser Anspruch, dass wir aktiv zuhören und mit den Eltern gemeinsam Lösungen finden. Der Elternbeirat wird zu Anfang des Kindergartenjahres im Herbst für ein Jahr gewählt. In dieser Zeit finden 2-3 oder nach Bedarf Treffen mit einem Teil des Leitungsteams und dem Elternbeirat statt. Um eine qualitative Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Einrichtung gewährleisten zu können, wirkt der Elternbeirat als Sprachrohr. Die Aufgaben des Elternbeirats sind:

- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und weiterzuleiten
- die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Eltern und Träger zu unterstützen
- Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen

Raumkonzept

Zusätzlich zu unseren Gruppenräumen, im Kindergarten: Sonne, Mond und Sterne, in der Krippe: Gänseblümchen und Löwenzahn, haben wir in unserer Einrichtung noch weitere Räumlichkeiten:

Speisesaal: Hier essen sowohl Krippen- als auch Kindergartenkinder in Kleingruppen.

Kreativwerkstatt: Außerhalb des Mittagessens nutzen wir den Speisesaal als

Kreativwerkstatt für die Kinder und bieten dort in Kleingruppen pädagogische Angebote im Bereich Kunst, Musik, mathematische Erfahrungen, Experimentieren an

Turnraum: Der Turnraum im 2. OG bietet die Möglichkeit, vielfältige Bewegungsangebote für Krippe und Kindergarten anzubieten.

Kinderküche/Atelier: Hier kann mit den Kindern gekocht und gebacken werden oder künstlerische Angebote stattfinden.

In der Krippe:

Schlafräum: An jeden Krippengruppenraum schließt sich ein Nebenraum an, in dem die Kinder Mittagsschlaf machen können.

Tulpenraum: Diesen nutzen wir für Kleingruppenarbeiten, die Gotteszeit, Blütezeit und Traumstunde.

Flur: Vor unseren Gruppenräumen nutzen wir den Flur für Bewegungsangebote und es befindet sich dort ein Schneckenklettergerüst

Kindergarten:

Nebenraum: Jeder Gruppenraum hat einen Nebenraum, der im Alltag eine zusätzliche Möglichkeit bietet, sich zu beschäftigen.

Flur: Vor unseren Gruppenräumen nutzen wir den Flur für Bewegungsmöglichkeiten und zum Freispiel.

Schlafräum: Hier können sich die Kinder des Kindergartens mittags ausruhen oder schlafen.

Außerhalb der Mittagszeit nutzen wir den Schlafräum für Kleingruppenarbeiten, Vorschularbeiten und als erweiterte Freispielfläche.

Bibliothek: Hier befindet sich eine Vielzahl an aktuellen, themenbezogenen Büchern. Hier kann sich jede Gruppe Bücher für ihren Gruppenraum ausleihen. Sie dient auch für Kleingruppenarbeiten und die Blütezeit.

Krippen-Eingewöhnung

Wir freuen uns auf die bevorstehende Eingewöhnungszeit. Im sogenannten Aufnahmegespräch geht es darum, Wichtiges über Ihr Kind und Ihre Familie zu erfahren. Unser gemeinsames Ziel der Eingewöhnung ist es, dass sich Ihr Kind und Sie in unserer Einrichtung wohlfühlen und diese gerne und mit Freude besuchen. Der Start in einer Kinderkrippe ist eine große Veränderung. Wir möchten Sie in dieser Zeit intensiv begleiten.

Wir gehen individuell auf Ihre und auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ein. Eine ausgewählte pädagogische Bezugsperson, die im Weiteren auch Ansprechpartnerin für Sie ist, steht Ihnen und Ihrem Kind während der Eingewöhnung zur Seite. Sucht sich Ihr Kind im Laufe der Zeit allerdings eine andere pädagogische Fachkraft aus, zu der sich eine engere Beziehung aufbaut, ist dies selbstverständlich möglich.

Hintergrundwissen: Kinder bauen in Ihren ersten Lebensmonaten besondere Bindungen zu den Personen Ihrer engsten Umgebung auf. Besonders in Stresssituationen (z.B. fremde Personen, fremde Umgebung) benötigen Kinder die Anwesenheit solcher Bindungspersonen, um ihr inneres Gleichgewicht zu halten oder wieder herstellen zu können. Die Beziehung zu Ihnen ist eine sichere Basis für Ihr Kind, sozusagen der „sichere Hafen“. Jedes Kind hat seine individuelle Zeit, um sich auf neue Menschen in seiner Umgebung einzulassen und Vertrauen zu fassen.

In dieser vollkommen neuen Situation kann es durch die vielen neuen Eindrücke vorkommen, dass Ihr Kind beunruhigt ist. Daher ist es gerade in den ersten Tagen wichtig, Sie im Raum zu haben. Durch Ihre Unterstützung (Sie geben Ihrem Kind das Gefühl bei uns gut aufgehoben zu sein) baut Ihr Kind innerhalb kurzer Zeit eine bindungsähnliche Beziehung zur pädagogischen Fachkraft auf, so dass sie die Funktion der sicheren Basis für Ihr Kind in der Einrichtung übernehmen kann. Deshalb ist die Begleitung der Eltern während der Eingewöhnung so wichtig.

Eingewöhnungsmodell

Tag 1: Der erste Tag im Kindergarten findet ohne Trennung der Eltern statt.

Wenn Ihr Kind zum ersten Mal in den Kindergarten kommt, stürmen sehr viele neue Eindrücke auf es ein. Es ist deshalb völlig ausreichend, wenn Sie und Ihr Kind am ersten Tag nur eine Stunde im Gruppenraum am Gruppengeschehen teilnehmen. Ihre Aufgabe ist es, Ihr Kind gut zu beobachten und der „sichere Hafen“ zu sein. Es ist wichtig, dass Sie Ihrem Kind die Gelegenheit geben, in seinem Tempo die Umgebung und die neuen Personen zu erkunden. Wichtig ist es außerdem, dass Sie sich eher passiv verhalten. Sie werden einen festen Platz auf einem Stuhl in der Gruppe haben, auf dem Sie ganz entspannt sitzen bleiben dürfen.

Anschließend gehen beide gemeinsam nach Hause und verabschieden sich von der BezugserzieherIn und den Kindern.

Folgetage: In den folgenden Tagen weiterhin mit einem Elternteil in die Kindergartengruppe und die BezugserzieherIn widmet sich intensiv dem Kind, um eine gute vertrauensvolle Basis herzustellen. Der Elternteil befindet sich noch im Raum, jedoch zunehmend im Hintergrund.

Im Verlauf: Ist die Kontaktaufnahme geglückt und das Kind signalisiert, dass es sich wohl fühlt, kann die erste Trennung geplant werden. Je nach Kind beträgt die Trennung ca. 30-60 Minuten. Verlieft die Trennung gut, wird individuell entschieden, wie lange die nächsten Trennungen sein werden; so lange, bis der ganze Vormittag bewältigt werden kann.

Dauer: Uns ist es sehr wichtig, die Eingewöhnung im Tempo Ihres Kindes zu gestalten. Es kann und darf so sein, dass das ein oder andere Kind den Prozess eines Eingewöhnungstages länger durchläuft. Wir bleiben mit Ihnen täglich im Austausch und besprechen Tag für Tag, wie die nächsten Schritte am darauffolgenden Tag aussehen.

Auch für die erwachsene Bezugsperson ist diese erste Zeit mit vielen Gefühlen verbunden. Wir bleiben auch hier im ständigen Austausch mit Ihnen und unterstützen Sie mit ausführlichen Rückmeldungen.

Bitte planen Sie sich mindestens zwei Wochen Zeit ein und zusätzlich einen Zeitraum von zwei bis drei weiteren Wochen, in denen Ihr Kind ggf. noch früher abgeholt werden kann, Oftmals kommen bei Erstkontakt mit Fremdbetreuung Infekte und krankheitsbedingte Ausfälle hinzu, was die Dauer der Eingewöhnung ebenfalls verlängern kann. Erst wenn Ihr Kind wieder vollkommen genesen ist, setzen wir die Eingewöhnung fort. Kinder sind sehr feinfühlig und spüren den eventuell vorhandenen Zeitdruck.

Reflexionsgespräch: Nach ein paar Wochen nach der Umgewöhnung führen wir ein Reflexionsgespräch. Wie geht es Ihnen und Ihrem Kind bei uns. Gibt es offene Fragen, Wünsche oder Anregungen Ihrerseits.

Vorschulprogramm

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Kindergartenkinder etwas Besonders:

Sie sind nun die „Großen“ im Kindergarten. Bei den einen steigt das Selbstbewusstsein, anderen werden die anstehenden Verantwortungen bewusst. Auch dieser Übergang ist mit starken Gefühlen verbunden, die wir entsprechend begleiten.

Kurz nach den Sommerferien laden wir die Eltern zu einem „Vorschulelternabend“ ein, an dem sich unsere Kooperationslehrerin aus der Goetheschule vorstellt und wir unser

ausführliches Vorschuljahr mit den Eltern besprechen. Auch die Kinder, die zukünftig die Hebel- oder andere Grundschulen besuchen, sind zu diesem Elternabend eingeladen und dürfen separat Elternabende in den jeweiligen Schulen vor Ort besuchen.

Unser Vorschulprogramm beginnt einige Wochen nach den Sommerferien und endet kurz vor den kommenden Sommerferien:

Erstes Treffen: Alle Vorschulkinder aus allen Kindergartengruppen treffen sich gemeinsam mit den Vorschulpädagoginnen, lernen sich in verschiedenen angeleiteten Spielen kennen und wachsen nach und nach zu einer Gruppe zusammen.

Je nach Anzahl der Vorschüler werden bei diesem Treffen 1-2 Kleingruppen gebildet, die sich differenzierte Namen für ihre Kleingruppe überlegen und nach einer Abstimmung für sich festlegen.

Im Verlauf: Die Vorschüler treffen sich einmal pro Woche als Großgruppe oder Kleingruppe und erfahren viele verschiedene pädagogische Angebote in dieser Zeit: Erwerb eines Büchereiführerscheins, Besuch verschiedener Institutionen wie Polizei und Feuerwehr, Verkehrserziehung, Theaterbesuch, Sesista-Selbstbewusst-sicher-stark Workshop, Theaterspielen beim St. Martinsspiel oder bei Gottesdiensten, Exkursionen in den Wald, Besuch in der Kletterhalle und verschiedene Angebote bei uns in der Einrichtung.

Würzburger Sprachprogramm: Ab Januar beginnen wir mit dem Würzburger Sprachprogramm: ein intensive Sprachförderprogramm zur Vorbereitung auf die Schule. Wir treffen uns täglich mit allen Vorschulkindern in den Kleingruppen für ca. 15 Minuten. Wir beginnen um 08:30 Uhr, sodass die Bringzeit am Morgen für die Vorschule ab jetzt um 08.30h endet.

Abschiedsfest: Ein gemeinsames Abschiedsfest mit Eltern, Kindern und Vorschulpädagoginnen findet am Ende des Kindergartenjahres statt. Die Kinder bekommen in einer Zeremonie ihre Portfolio-Ordner und ein kleines Abschiedsgeschenk mit herzlichen Worten überreicht.

Letzter Kindertag:

Die Vorschulkinder basteln einen Abreiskalender, der im Gruppenraum aufgehängt wird. Mit diesem „fiebern“ sie auf den letzten Kindertag hin.

Am letzten Kindertag werden die Vorschulkinder nach einer kurzen Abschiedszeremonie aus dem Kindergarten „geworfen“: der so genannte „Rauswurf“.

Kooperation mit den Grundschulen:

Der Kooperationsplan ist in gemeinschaftlicher Arbeit von den Kooperations-LehrerInnen und ErzieherInnen der Grundschulen und Kindergärten in Absprache mit den Leitungen erstellt worden.

Eine Elterneinverständniserklärung zur Kooperation, ein Flyer, ein Beobachtungsbogen und ein Jahresplan sind entwickelt worden und werden jedes Jahr aktualisiert. Zu Beginn des Schuljahres werden die Kindergärten unter den Lehrerinnen aufgeteilt. Bis Ende Dezember sollten 2 Besuche der Lehrerin in der Einrichtung erfolgt sein und ein Austausch zwischen den Vorschulpädagoginnen und der Lehrerin hat stattgefunden.

Im 2. Halbjahr erfolgt die Schulanmeldung und die Besuche in der Schule: Schulhausführung, eine Forscherstunde und ein Besuch des Unterrichts

Kooperationspartner

Das VSA Weinheim.

Die Kirchengemeinde Nördliche Bergstraße.

Die anderen Kindergärten und die beiden Grundschulen in Hemsbach.

Die psychologische Familien- und Erziehungsberatung in Weinheim: Hier erfahren Eltern, wie auch Fachkräfte, Unterstützung bei Fragen und Anliegen. Sie ist die zuständige Stelle bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Die Frühberatungsstelle in Weinheim: Hier erfahren Eltern und Fachkräfte Beratung und Unterstützung u.a. bei inklusiven Maßnahmen. Ziel: Entwicklungsrückstände zu verringern und Entwicklungsprozesse anzuregen.

Der Patschschaffts-Zahnarzt und jährliche Zahnprofilaxe.

Inklusion

Die Ev. Kirche in Deutschland machte in ihrer Erklärung zum Auftrag von Evang. Kindertageseinrichtungen nochmals deutlich: Die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder ist nicht nur ein gesellschaftlicher Auftrag, sondern auch eine besondere Verpflichtung für Kirche und Diakonie vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes. Diese besondere Verpflichtung möchte auch der Kastanien-Kindergarten nachkommen. Die räumlichen Voraussetzungen wurden durch ein barrierefreies Gebäude und einem Aufzug in alle Stockwerke geschaffen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die Möglichkeit besteht, dass Kinder mit unterschiedlichen Begabungen und Bedürfnissen zusammenleben und lernen.

In der Regel informieren bereits die Eltern beim Ausfüllen des Anmeldebogens, wenn ein Kind einen erhöhten Förderbedarf hat oder spätestens bei der Aufnahme benötigt. Es kann auch sein, dass sich erst nach einer gewissen Zeit zeigt, dass ein Kind in seiner Entwicklung Hilfe braucht. In beiden Fällen ist die Frühförderstelle für die Einrichtung ein zentraler Anlaufpunkt. Es wird gemeinsam mit Eltern und Erzieher/innen ein Konzept erarbeitet. Vielfältige pädagogische Angebote unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen, motorischen, emotionalen und sozialen Entwicklung. Die Kinder lernen miteinander und voneinander. Durch regelmäßige Beobachtungen können Bedürfnisse aller Kinder wahrgenommen und diese dementsprechend gezielt nachgekommen werden. Pädagogische Fachkräfte, Heilpädagogen/innen, Logopäden/innen sind, je nach Kind, weitere, wichtige Bezugspersonen im Alltag des Kindes. Unser Ziel ist es, dass sich alle Kinder und Eltern willkommen und dazugehörig fühlen und Anerkennung und Wertschätzung erfahren.

In regelmäßigen Abständen findet ein Austausch zwischen unseren Inklusionskolleginnen, pädagogischen Fachkräften, Leitung und Eltern statt, um sich auszutauschen und neue Angebote zu organisieren.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Um die Qualität im Kastanien-Kindergarten zu sichern und weiterzuentwickeln, greifen verschiedene Verantwortlichkeiten. Der Träger hat die Gesamtverantwortung für den gesellschaftlichen und gesetzlichen Auftrag. Das Diakonische Werk Baden unterstützt und berät die Kirchengemeinde sowie die Einrichtung mit einer Fachberatung. Die Kooperation zwischen Träger, Leitung und Kommune findet regelmäßig statt.

Im Kastanien-Kindergarten finden mindestens einmal jährlich Mitarbeitergespräche zwischen Leitung und Fachkräften statt, bei denen die Einschätzung eigener Stärken und Ziele, die Qualität der pädagogischen Arbeit und die Anregungen als wichtige Gesprächsgrundlagen dienen. Team- sowie Gruppenbesprechungen finden wöchentlich und in der Krippe aufgrund vieler Teilzeitkräfte einmal monatlich statt. Auch das Leitungsteam tauscht sich regelmäßig über die pädagogischen und organisatorischen Gegebenheiten aus.

Die pädagogischen Fachkräfte besuchen regelmäßig einzeln oder als Team Fortbildungen zu Themen wie zum Beispiel Orientierungsplan, Wald-, Musik, Sport-, und Religionspädagogik, Erste Hilfe am Kind, Arbeitsschutz, Experimentieren und Kochen mit Kindern.

2025 nahmen alle päd. Fach- und Zusatzkräfte an „HeVeKi“- Herausforderndes Verhalten in Kitas teil.

Die Leitung der Einrichtung bildet sich ebenfalls regelmäßig fort und trifft sich in einer Coaching-Gruppe.

Eine Zusammenfassung des Erlernten wird dem gesamten Team in einer Teamsitzung vorgestellt. Die Inhalte nehmen wir in unseren Alltag und pädagogischen Angeboten auf.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Der Personaleinsatz wird in verbindlichen Dienstplänen organisiert, strukturiert und dokumentiert. Die Anwesenheit und Arbeitszeiten aller Mitarbeitenden werden täglich dokumentiert, ebenso die Anwesenheit der Kinder. Mit diesen Dokumentationen weisen wir die Einhaltung der personellen Vorgaben der Betriebserlaubnis, bzw. der aktuell geltenden rechtlichen Vorgaben nach. Ebenso werden die getroffenen Maßnahmen dokumentiert, sofern der Mindestpersonalschlüssel nicht vorgehalten werden kann (z.B. Kürzung der Öffnungszeiten, Reduzierung der Kinderzahl...).

Dies dient der Sicherstellung und dem Nachweis der Aufsichtspflicht und der Gewährleistung des Kindeswohls. Wir setzen zur verwaltungstechnischen Abwicklung der Belegung und Angebotsformen und zur Abrechnung der Elternbeiträge ein Kita-Verwaltungsprogramm ein. Die ordnungsgemäße und auskömmliche wirtschaftliche Planung und die Buchführung erfolgen durch das für die wirtschaftliche Betriebsführung zuständige Verwaltungsamt. Planung und Buchhaltung unterliegen kommunaler und kirchlicher Prüfung.

Literaturverzeichnis

Lindner, Heike (2008). Bildung, Erziehung und Religion in Europa – Politische, rechtshermeneutische und pädagogische Untersuchungen zum europäischen Bildungsauftrag in ev. Perspektive (1. Aufl.). Berlin: Walter de Gruyter GmbH.

Art. 2.2 der UN-Konvention der Rechte der Kinder.

Kesselring, Thomas (1988). Jean Piaget (2. Auflage). München: Verlag C.H. Beck.